

Qualitätsbericht 2018 Klinik „Schloß Falkenhof“



Nibelungenstraße 109
64625 Bensheim
Tel.: 06251 / 102-0
Fax: 06251 / 102 – 103
e-mail: falkenhof@caritas-bergstrasse.de
<http://www.klinik-falkenhof.de>

Vorbemerkung

Aufgabe der Klinik „Schloß Falkenhof“ ist die stationäre medizinische Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Männern. Unser jährlicher Qualitätsbericht richtet sich an Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, an Kooperationspartner, die mit uns zusammenarbeiten und an Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Mit unserem Qualitätsbericht machen wir die Ergebnisse unserer Behandlung von suchtkranken Menschen vergleichbar mit denen anderer Einrichtungen. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Die Einrichtung ist nach DIN EN ISO 9001:2015 und „deQus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahrens nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Kernsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. Die Klinik arbeitet im engen Verbund mit Partnern
2. Die Wege zum Antritt der Rehabilitation werden einfach gestaltet
3. Die Rehabilitation ist alltagsnah und an Teilhabe orientiert
4. Wir sichern eine bedarfsorientierte Anschlussversorgung

1 Jahresstatistik

1.1 Beleger

Deutsche Rentenversicherung Bund (federführend)	29,52%	(29,46%)
Deutsche Rentenversicherung Hessen	39,85%	(39,53%)
Deutsche Rentenversicherung Nordbayern	11,07%	(13,95%)
Gesetzliche Krankenkassen (13 verschiedene)	10,73%	(9,33%)
Anderer Rentenversicherungen (6 verschiedene)	7,39%	(5,69%)
Private Krankenkassen	1,11%	(0,78%)
Selbstzahler	0,37%	(0,78%)
Anderer	0,39%	(0,39%)

1.2 Überweisende Fachstellen (z.B. Suchtberatungsstellen)

Die Klinik „Schloß Falkenhof“ wurde im Jahr 2017 von 79 (89) verschiedenen überweisenden Fachstellen in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar.

Beratungsstellen der Caritasverbände in Hessen ¹	42,9%	(39,5%)
Beratungsstellen der Caritas Suchthilfe (CaSu e.V.) ¹	21,8%	(22,9%)
Anderer Suchtberatungsstellen der Wohlfahrtspflege	8,9%	(8,0%)
Anderer Träger ambulanter Suchtberatung	12,6%	(18,6%)
Akutkrankenhäuser, Betriebe, Sozialberatung, JVA	13,0%	(9,7%)
Ohne Vermittler	0,4%	(1,4%)

¹ Zuordnung entweder in CaSu oder im Verbund Hessen, keine Doppelnennung

1.3 Entlassungsmodus (Haltequote)

Reguläre Entlassungen (alle Diagnosen) regulär 84,50% (86,8%)

Als regulär wurden die Entlassformen 1,2,3,6 und 7 gewertet. Vorzeitige Behandlungsabbrüche und disziplinarische Entlassungen sind hier nicht enthalten.

1.4 Verweildauer

Bei regulärer Entlassung durchschnittlich	97,4 Tage	(92,9 Tage)
Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	47,8 Tage	(40,7 Tage)
Für alle Patienten	88,8 Tage	(85,8 Tage)

2 Patienten

2.1 Entlassene Patienten 271 (258)

2.2 Diagnosen (Abhängigkeitserkrankung)

Alkoholabhängigkeit	70,85%	(74,42%)
Polytoxikomanie/Heroin- und Opiatabhängigkeit	14,76%	(19,77%)
Cannabisabhängigkeit	8,86%	(5,43%)
Ecstasy- oder Amphetaminabhängigkeit	1,85%	(0,39%)
Andere Suchtmittel	3,68%	(0,00%)

2.3 Psychiatrische Diagnosen

Bei 40,7% (33,7%) der Patienten wurden im Jahr 2018 Diagnosen für behandlungsbedürftige psychiatrische Erkrankungen gestellt. Bei 22,5% waren dies affektive Störungen (hauptsächlich Depressionen), bei 8,5% Psychosen. Weiterhin gab es Patienten mit ADHS, Angststörungen, Impulskontroll- und Borderlinestörungen sowie weitere Persönlichkeitsstörungen und andere Zusatzdiagnosen.

2.4 Rehabilitandenstruktur

Von den 271 behandelten Patienten waren 6,27% (4,3%) der Patienten 25 oder jünger, 38,75% (36,1%) der Patienten waren zwischen 26 und 40 Jahren, 39,85% (42,6%) der Patienten waren zwischen 41 und 55 Jahren und 15,13% (17,1%) der Patienten waren 55 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter betrug 42,75 (43,6) Jahre. 55,35% (45,4%) der Patienten waren zu Beginn der Behandlung arbeitslos.

3 Internes Qualitätsmanagement

3.1 Qualitätsziele

Im Jahr 2018 wurden 11 Qualitätsziele definiert. Hiervon wurden in 2018 7 umgesetzt, 3 wurden nach 2018 übernommen, 1 Qualitätsziel wurde verworfen.

Wichtige Qualitätsziele der Klinik waren zum einen die Erarbeitung eines Rahmens für zukünftige Arbeitszeitmodelle mit veränderten Pausenzeiten, um als Arbeitsgeber für bestimmte Berufsgruppen attraktiv zu bleiben und die Errichtung eines niedrigschwelligen Arbeitsplatzes für Patienten mit erheblichen körperlichen oder psychischen Einschränkungen, um dem Ziel der Teilhabe auch für diese Gruppe gerecht zu werden.

Darüber hinaus setzten wir die Anforderungen der Datenschutz – Grundverordnung (DGVSO) um und optimierten die Aufnahmesituation, sodass diese für die neu aufzunehmenden Patienten ohne größere Wartezeiten ablaufen kann.

3.2 Patientenbefragungen zur Zufriedenheit

In unserer internen Patientenbefragung werden in der Kategorie „Psychotherapie“ die Fragen „Ich fühlte mich respektiert und verstanden“ mit 1,5 sowie die „Einzeltherapeutischen Sitzungen“ und „Therapeut/in war in Krisensituationen erreichbar“ mit 1,6 bewertet. Bestwerte erhielten auch die Freundlichkeit und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter in der Verwaltung mit 1,5 und 1,6. Wir stellen auch die Frage, ob sich die Behandlung aus der Sicht des Patienten gelohnt hat. Die Patienten bewerteten diese Frage in 2018 mit der Note 1,5 (1,6). Mit einem Rücklauf von 65% erreichen wir mit unserer Befragung viele unserer Patienten.

Bei unseren 4 Befragungen zur Zufriedenheit mit dem Essen waren zwischen 75% und 91% der Patienten sehr zufrieden und zufrieden mit dem Frühstück und zwischen 55% und 86% mit dem Abendessen. Zwischen 63% und 96% sind beim Mittagessen sehr zufrieden und zufrieden gewesen.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems sind ein Risiko-, Fehler- und Beschwerdemanagement.

4 Externe Qualitätssicherung

4.1 Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung Bund

Im Jahr 2018 wurden keine Ergebnisse zur Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung Bund veröffentlicht.

4.1. Bewertung der Qualität von Rehabilitationseinrichtungen (BQR)

Die Deutschen Rentenversicherung hat ein Bewertungssystem entwickelt. In unterschiedlichen Bereichen können Rehabilitationseinrichtungen bis zu 100 Qualitätspunkte (QP) erreichen. Für 2018 liegen keine Rückmeldungen von der DRV vor. Zu den Reha-Therapiestandards (RTS) erfolgte eine Auswertung, jedoch wurden dafür keine QP vergeben, da im Auswertungsjahr eine Umstellung der Klassifikation Therapeutischer Leistungen (KTL) erfolgte. Die Klinik erfüllte von 14 vorgegebenen evidenzbasierten Therapiemodulen (ETM) 12 und unterschritt lediglich bei 2 ETM die Vorgabe, während bei den Vergleichsgruppe eine Unterfüllung bei 6 ETM –Gruppen vorlag..

5 Strukturmerkmale

5.1 Preis 133,64 € (129,12) pro Behandlungstag.

5.2 Mitarbeiter

Arzt für Psychiatrie / Psychotherapie	0,85
Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie	0,4
Arzt für Allgemeinmedizin	0,8
Psychologische Psychotherapeuten	1,8
Suchttherapeuten (DRV)	5,2
Dipl.-Sozialarbeiter	0,6
Weitere Medizinische und arbeitstherapeutische Versorgung	10,41

5.3 Infrastruktur

Zur Unterbringung stehen 20 Einzel- und 30 Doppelzimmer zur Verfügung. Mit 25 überlangen Betten (2,20 m) und 3 barrierefreien Zimmern reagieren wir auf individuelle Patientenanforderungen. EDV-Schulungsräume, eine bewirtschaftete Cafeteria, Schwimmbad-, Fitness- und Hobbyräume stehen zur Verfügung. Für individuelles soziotherapeutisches Training steht eine Selbstversorgerküche zur Verfügung.

5.4 Fortbildung

Das Team der Psychotherapeuten/Suchttherapeuten wurde auch im Jahr 2018 von Frau Christine Jauch, Psychologische Psychotherapeutin, supervidiert. Alle Psychotherapeuten/Suchttherapeuten haben eine Approbation als Psychologe bzw. eine Suchtherapieweiterbildung oder befinden sich in fortgeschrittener Weiterbildung. Die Psychotherapeuten/Suchttherapeuten haben an Fachtagen zu den Themen „Ausstiegshilfen für Menschen aus der rechten Szene“, „Suchtmittelabhängigkeit und Fahreignung“ und „Behandlung von Psychosen in der stationären Sucht Reha“ teilgenommen.

5.5 Modulare Behandlung (Kombitherapie)

Im Jahr 2018 wurden 15 (16) Kombitherapien-KoRS (ambulant/stationär), 5 (7) Auffangbehandlungen, 11 (14) Wiederholungsbehandlungen und 239 (221) Entwöhnungsbehandlungen durchgeführt.

5.6 Nachsorgeempfehlungen

Im Behandlungsablauf ist nach enger Zusammenarbeit mit Partnern im Vorfeld der Rehabilitation auch eine individuell zu prüfende und einzuleitende Nachsorge entscheidend für den Behandlungserfolg. Folgende Nachsorgemaßnahmen haben wir empfohlen bzw. eingeleitet:

Adaption	bei 9,6%	(7,4%)
Tagesreha (Ganztägig ambulant)	bei 1,9%	(2,7%)
Betreute Wohngemeinschaft	bei 3,7%	(2,3%)
Betreutes Einzelwohnen	bei 0,7%	(0,4%)

2018 haben wir 93 (93) vom CV DA oder aus dem Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen vermittelte Pat. entlassen. Davon wurde bei 60 (50) eine ambulante Reha oder Nachsorge beantragt, davon haben 35 (44) diese angetreten.

Allen Patienten stellen wir während der Behandlung verschiedene Selbsthilfeorganisationen vor. Die Empfehlung zum Besuch der Selbsthilfegruppe nach der Therapie erhalten alle Patienten. Der Kreuzbund organisiert regelmäßig Bowlingabende, die zur Hälfte mit aktuellen Patienten und zur Hälfte mit Aktiven der Selbsthilfe stattfinden.

6 Öffentlichkeitsarbeit

In das Info-Magazin der Klinik beziehen wir auch die Entwicklungen in den ambulanten Suchtberatungsstellen in Darmstadt, Dieburg, Erbach und Heppenheim ein. An 3 Fachtagen für Beratungsstellen und Sozialdienste nahmen durchschnittlich 8-10 ambulante Einrichtungen teil. Diese Fachtage sind stets mit Gesprächen der Mitarbeiter von ambulanten Stellen mit ihren Patienten verbunden.

Um Menschen mit Suchtfragen einfache Zugangsmöglichkeiten zu Beratung und Therapie zu ermöglichen, ist ein „Suchttelefon“ kostenfrei rund um die Uhr geschaltet (0800 8877600). In den psychiatrischen Kliniken im Umfeld führen wir regelmäßig Informationsveranstaltungen für Patienten in der Entzugsbehandlung durch. Der Träger der Klinik hat ein „Reha-direkt-Team“ zur Ergänzung seiner Angebote der ambulanten Beratungsstellen eingerichtet. Wir sind an der „Online-Beratung-Sucht“ des Deutschen Caritasverbandes beteiligt.

6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen
Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu). Bundesverband im Deutschen Caritasverband
Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“)
Deutsche Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Suchttherapie e.V. („deQus“)
Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen
Katholischer Krankenhausverband Deutschland

Es besteht eine enge Kooperation mit den Vitos Kliniken in Heppenheim und Riedstadt, dem Elisabethenstift in Darmstadt, dem Zentrum für seelische Gesundheit Groß-Umstadt, dem Zentrum für seelische Gesundheit in Erbach sowie mit dem Heilig Geist Hospital in Bensheim. An weiteren Kooperationen arbeiten wir, auch im Sinne der Nahtlosverlegung.

6.2 Perspektiven

Durch unsere Vernetzung mit regionalen Beratungsstellen und unserem Netzwerk der CaSu e.V. können wir Kombinationsprogramme, Intervallbehandlungen und sachgerechte Anschlussversorgungen sicherstellen. Mit Beratungsstellen in unserem Verbund entwickeln wir gemeinsame Instrumente der Behandlungssteuerung. So können suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen ihre Ziele von der Beratung über die Rehabilitation bis zur Nachsorge kontinuierlich verfolgen. Wir setzen schnelle Zugangswege in die Therapie um. Dazu bieten wir auch Konzepte, die einen nahtlosen Übergang von der Entgiftung in die Entwöhnung gestatten.

Bensheim, 08.03.2019

Dr. med. U. Hebrank
Ärztliche Leitung

Jochen Bickel
Klinikleitung

Markus Reichel
Therapeutische Leitung